

Schalenkappen ging mit allmäliger Biegung in den Unterrand über, welcher vor der Mitte schief aufwärts stieg und in dem kurzen Vorderrand in eine vorspringende, aber stumpfe Ecke überging. Der ganze Unterrand war behaart, besonders die Ecke mit längeren Haaren dichter besetzt. Die grösste Schalenhöhe lag nicht wie beim Weibchen hinten, sondern etwas vor der Mitte der Schalenlänge.

Die Tastantennen waren von der Länge des Rostrum, beide gleich lang; am Ende trugen sie das Büschel der ungewöhnlich langen Riechhaare, ganz nahe ober demselben stand das gewöhnliche Tasthaar, aber an der linken Antenne befand sich über demselben und etwas auswärts noch das Flagellum, welches für das männliche Geschlecht so kennzeichnend ist; seine Länge war unbedeutend. Die Füsse des ersten Paares waren verschieden, rechts befand sich ein weiblicher Fuss, der linke besass einen verkümmerten Haken, welcher um vieles schwächer und kürzer war, als bei erwachsenen Männchen.

Das Postabdomen bot die grössten Unregelmässigkeiten dar. Es war keulenförmig, zur Spitze stark verbreitert, mit der Stachelbewehrung des Weibchens<sup>1</sup>. Der Oberrand<sup>2</sup> war aber ganz abweichend sowohl von der weiblichen, als männlichen Bildung, er war ganz höckerig und aufgetrieben<sup>3</sup>; vor der höchsten Auftreibung mündete das gemeinschaftliche vas deferens der beiderseitigen Geschlechtsdrüsen. Diese verhielten sich

<sup>1</sup> Man vergleiche P. E. Müller: „Danmarks Cladocera“ in „Naturhistorisk Tidsskrift“ III Række 1868. Tab. III, Fig. 20 und 21.

<sup>2</sup> Ich meine jenen Rand, den das Thier in der Ruhelage gegen den Bauch nach oben geschlagen trägt; bei ausgestrecktem Schwanz wird er zum Unterrande, wie er denn auch morphologisch als solcher zu deuten ist.

<sup>3</sup> Es ist dies bei den Lynceiden-Männchen so selten nicht, bei manchen Arten scheint es sogar in der Regel stattzufinden, dass dieser Rand höckerige Auftreibungen hat. So fand P. E. Müller das Männchen von *Pleuroxus personatus* (*Rhyophilus glaber* Schoedler) mit einem solchen Schwanz ausgestattet (l. c. Tab. IV, Fig. 22), und ich kann nicht nur diese Beobachtung bestätigen, sondern noch hinzufügen, dass auch der männliche *Pleuroxus trigonellus* O. F. M. ein ganz ähnliches Postabdomen besitzt, wodurch zu der Zusammenziehung der Genera *Pleuroxus* und *Rhyophilus* ein neuer Beleg geliefert wird.